

Denk-Anstössiges

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ritter Schorsch

Autorität

Ein arrivierter Schweizer, mit dem ich vor vielen Jahren ein paar Wiederholungskurse überstand, der mir aber seither aus den Augen entschwunden ist, scheint nur auf meine Frage gewartet zu haben, wie es seinen Angehörigen ergehe. Er hakt sogleich ein, und zwar nicht mit Auskünften über seine Frau, die ich während der erwähnten Dienste kennenlernte, sondern mit Bedenken über seinen Nachwuchs, dessen Existenz mir bisher nicht einmal bekannt war. Diese Bedenken beziehen sich allerdings nur auf den einen der beiden Söhne, denn der andere, erläutert mir der Mann mit der blitzblanken Laufbahn, schlage ihm tadellos nach, und also gebe es an ihm überhaupt nichts auszusetzen. Er sei gefügig, strebsam und pflege seit langem keine dummen Fragen mehr zu stellen.

Wäre der Jüngere nur auch so! Aber der schießt, «mütterlicherseits leider sehr belastet», böse ins Kraut. «Wie denn?» darf ich ohne Umschweife fragen, wenn der Besorgte mich schon so dringlich ins Vertrauen zieht. In seiner Familie, antwortet er, sei man es nun einmal nicht gewohnt, dass einer mit abwegigen politischen Gedanken daherkomme und dann erst noch darüber zu diskutieren wünsche. Das denn doch nicht! Schliesslich befinde man sich bei ihm in einer angesehenen Familie, die ihrem Ruf etwas schulde, und nicht in einem lausigen Debattierklub. Man wisse ja nachgerade, wohin das abstruse politische Gewäsch führe. Ach, diese nichtsnutzigen intellektuellen Köpfeverdreher!

Wenn das Zeug so abstrus sei, das der Jüngere ins Haus schleppe, wende ich ein, dann lasse es sich wohl auch widerlegen. Und damit, fragt er unwirsch zurück, solle man seine ohnehin knappe Zeit verplempern und sich die paar übriggebliebenen gemeinsamen Mahlzeiten vergällen lassen? Ich verweise auf die unzähligen Familiendiskussionen, die hinter mir liegen, und die sich bei Besuchen des Nachwuchses immer noch fortsetzen. «Aber wo, zum Teufel», knurrt er, «bleibt denn da die Autorität?» Wenn ich es richtig sehe: bei der Bereitschaft, zu diskutieren.



Denk-Anstössiges

*Die schwerwiegendsten
Gesetzesübertretungen werden gegen
Naturgesetze begangen.*

Peter Heisch